

Außerordentlicher Courier

a u s

London, Paris

u n d

Frankfurt.

**Keine Beschießung von Triest und keine
Landung von feindlichen Truppen.**

Unruhen zu Gunsten des Prinzen Joinville. — Die Wahl des deutschen Kaisers. — Paris in Belagerungszustand. — Der Wiener Reichstag. — Die Soldaten per „Sic.“ — Der Sieg der Serben bei Kikinda. — Das Bombardement von Belgrad.

Das englische Ministerium, welches bis jetzt bei jeder Gelegenheit sehr energisch zu Gunsten Oesterreichs auftritt, hat so eben es durchgesetzt, daß Triest von der feindlichen Flotte nicht beschossen werden darf. Auch soll keineswegs die Landung von Truppen versucht werden. Hievon hat der sardinische Gesandte bereits die offizielle Erklärung dem englischen Kabinette überreicht. — Wie erfreulich wird nun diese beglückende Botschaft für die treuen Triestiner sein! — Aber was für ein saueres Gesicht werden hiezu die Italiener machen, welche schon wähten, auch das herrliche Triest zum Abfall gezwungen zu haben!

In Paris hat am 23. Junius 1848, Morgens 11 Uhr, in der Vorstadt St. Denis wieder ein sehr ernsthafter Arbeiteraufbruch begonnen. Als Nachmittags um 4 Uhr der Bahnzug nach Brüssel abging, war der heftige Streit noch nicht zu Ende, wie der fortwährende Donner der Kanonen es verkündete. Die Nationalgarde, für die Regierung, durchfogte anfänglich alle Straßen mit Flintenfeuer, ermattete aber theilweise, theilweise schloß sie sich dem Rufe „vive l'Empereur!“ (Es lebe der Kaiser!) an. Was bei uns stets einstimmig von Grund der Seele für Ferdinand, den Hochherzigen, ausgerufen wird, ist dort jetzt eine Art Verbrechen! — Die Bewegung scheint im communistischen Sinne begonnen zu haben; die Gleichheit dadurch zu erreichen, daß Alle zu Bettlern gemacht werden. Wahrhaftig ein großes und schönes Problem (Aufgabe) der Arbeiterbeglückter! Die Masse, wie gewöhnlich, wurde aber sofort von den Agenten der verschiedenen Prätendenten für ihre Zwecke gemißbraucht. Abends wurde Paris in Belagerungszustand erklärt. Der Kampf wurde immer gewaltiger. Es wurden sehr viele Barrikaden errichtet. Die Aufhebung der

Ateliers nationaux war die Hauptveranlassung zum Aufstande. Die telegraphische Depesche aus Köln bestätigt diese höchst traurigen Vorfälle. Die Züge, welche später aus Paris in Brüssel ankommen sollten, blieben aus. Wenn man den Arbeitern Versprechungen macht, die man nicht halten kann, sind die Folgen immer schlecht. Nur Wähler und Aufwiegler thun dieses in böser Absicht. Der vernünftige, moralische und religiös gesinnte Arbeiter läßt sich nicht so leicht verführen, und denkt an die Zukunft. Gegenseitige Billigkeit ist durchaus nothwendig, um die Ruhe dauernd erhalten zu können.

Folgende so eben hier angelangte zuverlässige Nachricht, dient gerade dazu, die Fortbestehung der französischen Republik noch mehr in Zweifel zu setzen. In Toulon, Bordeaux und Boulogne sind sehr bedeutende Unruhen zu Gunsten des Prinzen von Joinville ausgebrochen. — Mögen sich die gelahrten und patriotischen Herren, welche für eine deutsche Republik so fanatisch eingenommen sind, an diesen Ereignissen doch ein bißchen Erfahrung sammeln wollen! —

In den verschiedensten Zirkeln zu Frankfurt, in welchen sich die Mitglieder der Nationalversammlung zusammen finden, um sich vor den öffentlichen Verhandlungen mit ihren Parteimännern zu verständigen, hat am 23. Junius l. J. Abends die Ansicht gesiegt: Ein Bundeshaupt zu ernennen, und die Mehrzahl der Stimmen scheint sich auf Seine kaiserliche Hoheit, den durchlauchtigsten Herrn Erzherzog Johann zu vereinigen, der in diesem Augenblick der populärste aller deutschen Prinzen ist. Diese für den würdigen Vertreter unsers angebeteten konstitutionellen Kaisers so ehrenvolle Auszeichnung kann gewiß jeden guten Oesterreicher nur innigst freuen; allein viele Gutgesinnte sind der Meinung, daß es in gar vieler Hinsicht weit wünschenswerther wäre, wenn die Wahl eines deutschen Kaisers geradezu auf unsern allverehrten Landesvater fallen würde.

Die Reichsversammlung in Wien ist dem Vernehmen nach auf den 13. Julius l. J. verschoben.

In Würtemberg muß von nun an auf höchsten Befehl des Königs jeder Soldat mit „Sie“ angesprochen werden. Wir hoffen, daß es nicht mehr lange dauern wird, und unsere ausgezeichnete Armee wird es auch so weit bringen, um so mehr als eine so zweckmäßige Maßregel auf das Ehrgefühl des Soldaten einen sehr wohlthätigen Einfluß hat und nicht wenig dazu beiträgt, ihm seinen Stand angenehmer zu machen. Besonders unsere gebildeten Kanoniere würden alsogleich diese Rücksicht (welche dem Aerar fürwahr nichts kostet) verdienen. —

Die Serben haben bei Kikinda einen glänzenden Sieg über ihre Feinde errungen. Sie erbeuteten 8 Kanonen, und haben nur 5 Geiseln und drei Serben unter den Todten, während der Feind eine weit größere Anzahl von Todten und Verwundeten zählt. — Möge doch einmal schon überall der Friede herrschen! —

Der österreichische Konsul in Belgrad hat gegen das Bombardement und die Gewaltthaten einen Protest eingelegt. Ein neuer Beweis, daß das biedere Oesterreich überall nur vermittelnd und versöhnend intervenirt.

N a f l.